Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 53 — Freitag, den 4. März — 1898

Vom Flottengesetz.

In der Budgetkommission wurde am Mittwoch die Berathung der Flottenvorlage fortgesetzt. Das Ereigniß der Berathungen war ein Antrag des Abg. Lieber (Ctr.), in § 9 des Flottengesetzes die Mehrkosten, welche erhöhte Matrikularbeiträge infolge des Flottengesetzes veranlassen sollten, durch Zuschläge zur Landeseinkommensteuer auf Einkommen von 10000 Mk. an mit 1/4 bis 1 Prozent progressiv zu decken. Im Einzelnen knüpfte sich bei der Berathung eine längere Diskussion an einen vom Abg. Müller-Fulda (Ctr.) gestellten Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, einen Nachweis darüber zu geben, welche einmaligen Ausgaben voraussichtlich erforderlich werden infolge der bereits stattgehabten Erhöhung des Personalbestandes der Marine einerseits, und andererseits der in Folge des Flottengesetzes geplanten Vermehrung des Personalbestandes um 7973 Personen und des Schiffsbestandes. Staatssekretär Tirpitz erklärte sich bereit, das verlangte Material, soweit er könne, beizubringen. Müller-Fulda erklärte die Lieberschen Anträge für eine wünschenswerthe Verbesserung der Vorlage. Staatssekretär Tirpitz bemerkte darauf, ihm sei es natürlich am liebsten, wenn die Vorlage genau in der Regierungsfassung beibehalten würde. Die Regierungen halten es für dringend nöthig, die verlangte Flotte möglichst bald zu beschaffen. Die sieben Jahre habe man gewählt, um die Last möglichst zu vertheilen; der Voranschlag rechne mit den jetzigen Preisen. Wenn er ihn auch für ausreichend halte, so seien doch Veränderungen nicht ausgeschlossen. Die Limitirung sei daher an sich etwas sehr Unbequemes, die Verbündeten Regierungen hätten sich darüber noch nicht schlüssig gemacht, wenn er sie auch für annehmbar halte.

An der weiteren Debatte nahmen darauf Commissionsmitglieder aller Parteien theil. Nach den entgegenkommenden Bemerkungen des Staatssekretärs Tirpitz zu dem Lieberschen Compromißvorschlage wurde diesen Ausführungen jedoch weniger Aufmerksamkeit geschenkt und geringere Bedeutung beigelegt, weil man eben in der Ueberzeugung nunmehr unwankend geworden ist, daß die Marinevorlage keinen ernsten Widerstand mehr zu befürchten hat.

Bei der Abstimmung über § 1 wurden sodann Absatz 1 und 2 mit 21 gegen 7 Stimmen in der Fassung des Antrages Lieber angenommen. Die beiden Absätze lauten demnach: Der Schiffsbestand der deutschen Flotte wird, abgesehen von den Torpedofahrzeugen, Schulschiffen, Spezialschiffen und Kanonenbooten, festgesetzt auf a) verwendungsbereit: ein Flottenflaggschiff, zwei Geschwader zu je 8 Linienschiffen, 2 Divisionen zu je 4 Küstenpanzerschiffen, 6 große Kreuzer und 16 kleine Kreuzer als Aufklärungsschiffe der heimischen Schlachtflotte, 3 große Kreuzer und 10 kleine Kreuzer für den Auslandsdienst. b) als Materialreserve: 2 Linienschiffe, 3 große Kreuzer, 4 kleine Kreuzer. Auf diesen Sollbestand kommen in Anrechnung als Linienschiffe 12, als Küstenpanzerschiffe 8, als große Kreuzer 10, als kleine Kreuzer 23. Gegen die beiden Absätze stimmten die Vertreter der freisinnigen und süddeutschen Volkspartei, die Sozialdemokraten und die Polen.

* Ueber die Polenpolitik

veröffentlicht ein Staatsbeamter in den „Grenzboten“ einen eingehenden Artikel, in dem er fordert: Die Hebung des Handwerkerstandes, z. B. durch Errichtung besonderer Handwerker- oder Volksbanken, namentlich aber auch durch Fachschulen; die Verbesserung der Wasserstraßen, insbesondere die Vertiefung und bessere Instandhaltung des Flußkanals der Warthe; die Begünstigung des ganzen Ostens durch Differentialtarife, aber nicht nur für Güter, sondern auch für Personen (und nicht für die Begünstigung der Ausfuhr nach dem Ausland, sondern für den inländischen Verkehr); zweckmäßige Einrichtungen auf dem Gebiet der Schule.

Weiter heißt es: Eine wichtige Frage für die Provinz Posen sind endlich die Handels- und Verkehrsbeziehungen zu unserem östlichen Nachbar. Zwar besteht z. B. ein Handelsvertrag mit Rußland; daß wir ihn aber in sechs Jahren noch haben werden, wer möchte darauf schwören? Tritt aber zwischen den beiden Reichen das frühere Verhältniß gegenseitiger Absperrung durch übermäßige Zölle wieder in Kraft, dann wird, wie ich fürchte, die Entwerthung des Großgrundbesitzes auf die Dauer zwar auch nicht verhindert, aber der industrielle Aufschwung der Provinz sicherlich im Keim erstickt werden. Schafft man dagegen eine blühende Industrie, so wird das Land, das noch viele Tausende von Bewohnern ernähren könnte, dichter bevölkert werden, und dann kann auch der Landwirth für seine Erzeugnisse auf bessere Absatzbedingungen rechnen. Daß manche der hier empfohlenen Maßnahmen auch den Polen zu Gute kommen würden, kann um so weniger davon abschrecken, da es ja doch auf deren wirthschaftlichen Ruin gar nicht abgesehen ist, sondern nur darauf, deutsches Kapital, deutsche Intelligenz nnd Thatkraft in größerem Maße, als bisher für die Provinz zu erhalten und von auswärts herbeizuziehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März.

Der Kaiser machte am Mittwoch in Wilhelmshaven am Kai einen Spaziergang und besichtigte dann, begleitet von dem Vizeadmiral Thomsen und dem Kontreadmiral Frhrn. v. Senden-Bibran, den Neubau des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III“, ferner unter Führuug des Oberwerft-Direktors Kapitän v. Schuckmann die Werftanlagen. Hierauf begab der Monarch sich in einer Werftpinasse an Bord des Flaggschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zurück und nahm später verschiedene Meldungen entgegen. Das Wetter ist andauernd regnerisch und stürmisch.

Eine neue Rennyacht hat sich Kaiser Wilhelm, wie es heißt, in Southampton (England) in aller Stille erbauen lassen. Das stattliche Schiff trägt den Namen „Iduna“ und soll im Frühjahr nach Kiel übergeführt werden und dann an den großen Regatten theilnehmen.

Prinzessin Clementine von Koburg ist am Mittwoch in Wien gestorben. Sie war am 3. Juni 1817 in Paris als Tochter des Herzogs Ludwig von Nemours geboren und vermählte sich daselbst mit dem Prinzen August von Sachsen-Koburg-Gotha. Verwittwet ist die Prinzessin seit 1881 gewesen. Sie war die eigentliche Beratherin ihres Sohnes, des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, und deckte diesem durch ihre nicht gewöhnliche Klugheit den Rücken. Clementine war eine weibliche Diplomatin, wie sie im Buche steht, und ohne den Erbfehler der Orleans, die geizartige Sparsamkeit.

Die Besserung in dem Befinden des Ministers der öffentlichen Arbeiten Herrn Thielen hält an. Der Minister hat bereits das Bett verlassen können und wird voraussichtlich in der Lage sein, schon Anfang nächster Woche an der Berathung seines Etats theilzunehmen. Inzwischen liegt es jedoch im Plane, zur Vermeidung von Zeitverlust mit den Berathungen des Kultusetats bereits am Sonnabend dieser Woche anzufangen und diese zunächst zum Abschluß zu bringen, so daß sich voraussichtlich die Verhandlungen über den Etat der Eisenbahnverwaltung bis zum Schluß der nächsten oder zum Anfang der nächstfolgenden Woche hinausschieben dürften.

Der Petitionskommission des Reichstages lagen am Mittwoch mehrere Gesuche vor, in denen um Gewährung von Reichsmitteln zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich gebeten wird. Die Petitionskommission entschloß sich dahin, dem Plenum in einer Resolution vorzuschlagen, die Kosten eines Kaiser Friedrich-Denkmals dem Kaiser aus Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen.

Bevor das Auswanderungsgesetz am 1. April d. J. in Kraft treten soll, dürften Seitens des Bundesraths auch noch nähere Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsunternehmer und Agenten, sowie deren Beaufsichtigung erlassen werden.

Der preußische Handelsminister hat dem Centralausschuß Berliner kaufmännischer und gewerblicher Vereine auf dessen Antrag betr. die Veranstaltung einer staatlichen Enquête über die Lage des Kleinhandels unter dem 26 Februar in einer längeren Zuschrift geantwortet, daß er den hohen Werth einer solchen Enquête nicht verkenne, daß er aber mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten es für geboten erachte, zunächst den Rahmen einer etwa zu veranstaltenden Enquête genau abzustecken und zwar in der dreifachen Richtung: 1) welche einzelnen Punkte den Gegenstand der Erörterungen bilden, 2) auf welche Berufszweige sie sich erstrecken und 3) in welchem Umfange die Angehörigen dieser Berufskreise vernommen werden sollen. Der Zentralausschuß hat eine Commission gewählt, welche die Grundlagen der Enquête im Sinne des Ministers feststellen und dem Plenum Bericht erstatten soll.

Eine neue Zentralstelle für Wasserbau wird demnächst in Preußen geschaffen werden, wobei wahrscheinlich dem Landwirthschaftsminister der Löwenantheil der geplanten Organisation zufallen soll.

Für's Leben.

Familienroman von G. v. Schlippenbach.

(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

XIV.

Flammen unter der Asche.

Holmstein lag wie verödet in der Schwüle des heißen Augustnachmittags. Ein großer Neufundländer hatte sich träge auf dem Absatz der Treppe ausgestreckt und schien zu schlafen, ab und zu schlenderte ein Diener oder eine der Mägde müßig über den Hofplatz, Alles sah müde und erschlafft aus.

Jetzt hob der Hund den Kopf und spitzte die Ohren, ein fernes Räderrollen ließ sich hören, ein leichter Wagen kam näher und hielt vor dem Herrenhause an. Es war Waldemar von Hatzfeld, er fragte den herbeieilenden Diener: „Wo sind die Herrschaften, Friedrich? Es ist hier wie ausgestorben.“

„Alle die Herren sind auf der Feldhühnerjagd,“ antwortete der Gefragte. „Sie kommen auch erst spät zurück, die gnädige Frau und die Uebrigen sind nach Hohenburg gefahren, es ist dort Geburtstag, wir erwarten sie nicht zum Diner.“

Hatzfeld lohnte den Kutscher ab und ging ziemlich verdrießlich auf sein Zimmer, um den lästigen Reisestaub zu entfernen. Er überlegte, ob er die Jäger nicht aufsuchen sollte, die Aussicht, so viele Stunden einsam zu verbringen, war nicht gerade verlockend. Der unerträglich heiße Tag und das langsam aufsteigende Gewitter benahmen ihm aber die Lust dazu, sich abermals der tropischen Glut auszusetzen.

Er war auf zwei Tage in Geschäften verreist gewesen und früher zurückgekehrt, man erwartete ihn erst morgen. Warum hatte er alles in fieberhafter Hast erledigt, warum trieb es ihn sehnsüchtig nach Holmstein zurück?

„Was soll ich nun mit mir selbst anfangen, bis sie alle wieder hier sind?“ fragte er sich, durch die halbdunkeln, kühlen Zimmer schreitend, deren grüne Jalousien der Hitze wegen geschlossen waren.

„In der Bibliothek wird doch vielleicht ein halbwegs vernünftiges Buch aufzutreiben sein“, dachte er weiter, „obgleich ich dort nur Jagd- und Sportszeitungen, landwirthschaftliche Broschüren und Modeblätter gesehen habe.“

Seiner sonstigen Gewohnheit untreu, kam ihm Chasseur ohne stürmische Freudenbezeugungen entgegen, er leckte ihm die Hand und sah ihn mit den klugen Augen bittend an.

Hatzfeld wunderte sich, daß er nicht zur Jagd mitgenommen war und folgte ihm unwillkürlich Der Setter ging voran und sah sich stehenbleibend nach seinem Herrn um, als forderte er ihn auf, mitzukommen.

Das kleine Erkerzimmer war besonders kühl da es nach Norden lag, selbst an diesem schwülen Tag; Hatzfeld blieb wie angewurzelt auf der Schwelle stehen, seine ganze Seele lag in seinen Blicken, stumm umfaßten sie das liebreizende Bild, das sich ihm unerwartet bot. Gertrud lag auf der dunkelrothen Sammt-Couchette und schlief fest und süß.

Ihr herrliches, schwarzes Haar war gelöst und floß in langen, weichen Wellen über das weiße Gewand, das ihre Gestalt umschloß. Sie sah bleich aus, die dunklen Wimpern ruhten friedlich auf den zarten Wangen, ein Lächeln theilte den rosigen Mund.

Vielleicht träumte sie von der Vergangenheit, von den sonnigen Tagen, als sie mit den Ihrigen hier gelebt, eine geliebte, verwöhnte Tochter und Schwester?

Lange fesselte ihn der holde Anblick. Jetzt durfte er seine Augen an ihr weiden, er hatte nur verstohlen gewagt, sie anzusehen, damit es die übrigen nicht merkten, damit er sie nicht in ihrer keuschen Reinheit verletzte.

Chasseur lag auf dem Teppich zu ihren Füßen, wie wenn er sie bewachte, er sah seinen Herrn verständnißvoll an, als ob er sagen wollte: „Da Du fern warst, mußte ich sie behüten.“

Wie kam es nur, daß sie allein hier war? Sie mußte ihre nervösen Kopfschmerzen haben, deren er sich von früher erinnerte.

Er trat leise näher und kniete neben ihr nieder, eine der lockigen Haarsträhnen fiel fast bis auf den Boden, er drückte seine Lippen leidenschaftlich darauf, wieder und immer wieder. Ein süßer Duft entströmte ihr und als er ihn einathmete, fühlte er, wie ein tödtliches Gift ihm durch die Adern schlich. Es würde ihn nie mehr verlassen, sein lebenlang mußte er daran kranken, das sagte er sich verzweifelt.

Endlich erhob er sich und ging leise auf den Fußspitzen hinaus, er durfte sie nicht wecken, der Schlaf mußte ihr gut thun, er würde sie vielleicht herstellen.

„Warum ist Fräulein von Brenken zu Hause geblieben?“ fragte er den Diener draußen.

„Ach ja, die ist ja da, ich hatte sie ganz vergessen“, erwiderte Friedrich nachlässig, „sie soll Kopfweh haben.“ Der Ton war so geringschätzend, daß Hatzfeld dem Menschen am liebsten ein paar Ohrfeigen verabfolgt hätte. „Bestellen Sie um sechs das Mittagessen für zwei Personen, hören Sie?“ befahl Hatzfeld kurz und herrisch, wie es sonst nicht seine Art war.

Er ging in die Bibliothek, die neben dem Erkerzimmer lag, ergriff das erste beste Buch und las Seite um Seite, ohne zu wissen, worüber es handelte. „Ueber den Bau der Futterrüben,“ stand auf dem Deckel. Er lächelte, als er es fortlegte, denn er hatte kein Wort verstanden, seine Gedanken waren weit abgeschweift.

Sie waren sich in den letzten Tagen vor seiner Abreise ängstlich aus dem Wege gegangen, jedes Alleinsein vermeidend. Er hatte neben ihr gestanden, wenn sie eines männlichen Schutzes bedurfte wenn Franz Gärtner sie belästigte Dabei fing er es so geschickt an, daß es niemand auffallen konnte es schien immer ein Zufall zu sein, der ihn herbeigeführt, an dem er keinen Antheil hatte.

Die ganze Zeit verzehrte ihn das Verlangen, sich mit ihr auszusprechen, ihr zu erzählen wie alles so gekommen war, daß er nicht anders handeln konnte, und daß er sie noch immer rasend glühend, sinnlos liebte.

Doch nein, das durfte er nicht! Sie war kalt wie Eis und hatte ihm nie ein wärmeres Interesse geschenkt, er mußte es sich damals in Italien eingebildet haben, als er ihr Lebewohl gesagt.

Fast zwei Stunden waren vergangen, Gertrud schlief noch immer und er rührte sich kaum, um sie nicht zu stören Endlich hörte er ein leises Geräusch im Erkerzimmer, der Hund war aufgesprungen und schüttelte sich nach dem langen Liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, den 2. März.

Der Gesetzentwurf wegen Erhöhung des Grundkapitals der Central-Genossenschaftskasse wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung von Hochwasserschäden.

Unter anderen Abänderungen schlägt die Kommission vor, daß der der Regierung zur Verfügung zu stellende Betrag von 5 Millionen im Bedürfnißfalle bis zu 10 Millionen erhöht werden könne.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.) bittet im Namen seiner Freunde, es bei den Aenderungen der Kommission zu belassen.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel führt aus, die Kommission wolle der Staatsregierung gegen ihre Ueberzeugung statt der geforderten 5 Millionen Mark noch 5 Millionen Mark mehr zu gewähren. Das sei ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen. Die Regierung müsse sich an die Nachweisungen des Oberpräsidenten halten und dieser stehe noch heute auf dem Standpunkte, daß 5 Millionen Mark genügen. Er bitte daher, die Regierungsvorlage anzunehmen.

Die Abgeordneten von Schenkendorff (natlib.) und von Koelichen (kons.) empfehlen die Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Finanzminister Dr. v. Miquel wiederholt, daß keinen Grund zu dieser extraordinären Maßregel vorliege, zumal die Staatsregierung bereit sei, über den Betrag von 5 Millionen hinauszugehen und später beim Landtage Indemnität einzuholen.

Die Abgg. Graf Strachwitz (Ctr.), Baensch-Schmidtlein (freikons.) und Dr. Sattler (natl.) sprechen sich für die Beschlüsse der Kommission aus.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein erklärt, die Regierung habe ursprünglich die Absicht gehabt, schon dem gegenwärtigen Landtage einen Gesetzentwurf betreffend Regulirung der Stromläufe vorzulegen; es sei aber nicht möglich gewesen, die technischen Unterlagen so rasch herzustellen. Die Vorlage stehe daher für den nächsten Landtag in Aussicht.

Die Abgg. Gothein (freis. Vg.), Letocha (Ctr.) und Schlabitz (freikons.) treten ebenfalls für die Beschlüsse der Kommission ein und sprechen die Hoffnung aus, es werde sich bis zur dritten Lesung eine Form finden lassen, welche die Bedenken der Regierung beseitigt.

Hierauf werden die Beschlüsse der Kommission einstimmig angenommen, ebenso ohne Debatte der Rest der Vorlage.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Ansiedelungsgesetz; Etat der Ansiedelungs-Kommission mit der dazu gehörigen Denkschrit.

Ausland.

Italien. Rom, 2. März. Der Papst, der heute sein Geburtsfest und den Vorabend des Jahrestages seiner Krönung feiert, empfing im Thronsaal feierlich die Kardinäle, Bischöfe, Prälaten und andere Persönlichkeiten, deren Glückwünsche durch den Kardinaldechanten ausgesprochen wurden. In seiner Antwort erinnerte der Papst an die Kundgebungen, welche bei Gelegenheit seiner priesterlichen und pontifikalen Jubiläen, namentlich am 13. Februar in der Basilika des Vatikans stattgefunden hatten. Es sei schmerzlich, daß man die Anhänglichkeit verkenne, welche Rom, der geistlichen Metropole, der Verwahrerin göttlicher Offenbarungen, der Spenderin des Heils entgegengebracht werde. Aber um das Papstthum über diese Kränkungen zu trösten, nähre Gott um so mehr die Liebe zum Papstthum in Italien und in der ganzen Welt. Diejenigen, denen das öffentliche Wohl am Herzen liege, müßten das Wiedererwachen des Glaubens und die Liebe zum Papstthum fördern. — Die Gesundheit des Papstes war ausgezeichnet, seine Stimme kräftig. Nach der Ansprache gestattete der Papst, daß die Anwesenden an seinem Thron vorübergingen.

Frankreich. Paris, 2. März. In der Senatsgruppe der „Union Republicaine" hielt Senator Guyot, der den Vorsitz übernahm, eine Rede über die Nothwendigkeit, die Republik gegen die Klerikalen und Boulangisten zu vertheidigen. Guyot führte aus, der Zola-Prozeß habe es zu Wege gebracht, daß sich die Partei finde und zusammenschließe. Man habe „Tod den Juden" geschrieen, morgen werde man „Tod den Protestanten" rufen. Der Klerikalismus habe die schimpflichen Leidenschaften, welche man schon geschwunden wähnte, wieder geweckt.

Griechenland. Athen, 2. März. Heute Mittag empfing der König, umgeben von der königlichen Familie und dem gesammten Hofe, im Thronsaale die Mitglieder des diplomatischen Corps, welche erschienen waren, um die Glückwünsche ihrer Souveräne und Kabinete sowie ihre eigenen anläßlich der glücklichen Errettung des Königs darzubringen. Der König dankte bewegt und hob hervor, das Vorkommniß stehe vereinzelt da; bei den großartigen und loyalen Kundgebungen habe er sein Volk kennen gelernt. — Der verhaftete zweite Attentäter, ein macedonischer Arbeiter Giorgi oder Kyriakes, hat in der Konfrontation mit dem Hauptschuldigen Karditzi seine Schuld eingestanden. Er sagt, er sei von Karditzi erst beschwatzt, dann gleichsam hypnotisirt worden. K. habe immer von einer großen That gesprochen, die sie für alle Zeiten berühmt machen werde, und er, Giorgi, habe sich immer fester umgarnen lassen. Im entscheidenden Moment habe ihm aber doch der Muth gefehlt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 2. März. Der Schwindler Zuralski, welcher kürzlich in Graudenz sein Wesen getrieben hat, erschien in der vergangenen Woche auch in Roggenhausen, wo er verschiedene Schwindeleien mit Erfolg ausführte. In Rehhof aber ereilte ihn sein Schicksal. Dort gab er vor, er werde als Schaffner in Marienwerder angestellt werden und wollte heirathen; dazu brauche er eine Kaution von 100 Mark. Diese Summe suchte er sich zu verschaffen, was ihm aber nicht gelang. Da inzwischen durch Bahnbeamte nach Rehhof die Nachricht von seinen Gaunereien gebracht worden war, so wurde er dort verhaftet.

— **Marienwerder**, 2. März. Die Generalversammlung der hiesigen Zuckerfabrik hat heute ebenfalls den Verkauf der Fabrik an die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg genehmigt.

— **Danzig**, 2. März. Herr Josef Selonke, der Nestor der westpreußischen Gastwirthe, Besitzer des gleichnamigen Vergnügungsetablissements am Olivaer Thor, ist gestern Abend im Alter von 70 Jahren plötzlich am Lungenschlag gestorben. Er war besonders dadurch bekannt, daß er 1860 das Wilhelmtheater einrichtete. — Ein schon bejahrtes Ehepaar vom Lande kam gestern Nachmittag nach der Stadt, um für sein verstorbenes Großkind einen Sarg zu kaufen. Als die Eheleute im Begriff waren, mit dem Sarge nach Hause zu fahren, starb plötzlich die Ehefrau auf dem Wagen. — Die nächste Handelsgärtnerbörse findet am 15. d. M. wiederum im Café Feyerabend in der Halben Allee statt. Die ostpreußischen und pommerschen Gärtner sind zur Theilnahme an der Börse eingeladen worden. In Westpreußen hat die neue Einrichtung großen Anklang gefunden, und es werden sich an der nächsten Börse Handelsgärtner aus fast allen größeren Orten der Provinz betheiligen.

— **Danzig**, 1. März. Der Vorstand des Vereins zur Ausschmückung der Marienburg hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Goßler in Danzig eine Sitzung ab. Der Ankauf des Venski'schen Grundstückes zur Freilegung des Vorschlosses und die Anbringung einer Erinnerungstafel mit der Kaiserrede vom 8. September 1894 wurde genehmigt. Bewilligt wurden ferner die Kosten für die Ausstattung eines in der Weichsel gefundenen Geweihes als Leuchter und 50 Mark zum Ankauf eines in einem Baumstamme gefundenen Schwertes.

— **Königsberg**, 1. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden die Etatsberathungen um ein gut Stück vorwärts gebracht. Interessante Debatten gab es namentlich beim Etat der Allgemeinen Verwaltung. Beim Titel „Oberbürgermeister" nahm Stadtverordneter Pensky Gelegenheit, auf das Rencontre zwischen dem Oberpräsidenten Grafen Bismarck und dem Oberbürgermeister bei der Centennarfeier zurückzukommen und um Auskunft über den Bescheid auf die Beschwerde an den Minister zu bitten. Bürgermeister Brinkmann erwiderte in Abwesenheit des Oberbürgermeisters, daß seines Wissens eine Antwort überhaupt nicht ertheilt worden ist. Herr Pensky sah in der dem Oberhaupt der Stadt zugefügten Kränkung eine Beleidigung der ganzen Bürgerschaft und beantragte, den Magistrat um eine Auskunft zu ersuchen. Der Antrag fand die Zustimmung der großen Mehrheit der Versammlung. — Die Berathung der Position „Zuschuß an die Theateraktiengesellschaft" [12000 Mark] wuchs sich zu einer förmlichen Anklage gegen die künstlerische Leitung unseres Musentempels aus. Stadtv. Lehmann beklagte als Wortführer weiter Kreise den Tiefstand der künstlerischen Leistungen und den Mangel tüchtiger Kräfte in Oper und Schauspiel gegenüber dem bedeutenden Gewinn, den die Direktion aus dem Theater herausziehe. Sein ceterum censeo lautete: Königsbergs Stadttheater steht nicht auf der seiner würdigen Höhe und er bedauerte, daß der mit der Theatergesellschaft abgeschlossene Vertrag der Versammlung nicht das Recht gebe, den Zuschuß gänzlich zurückzuziehen. Stadtv. Skrey tadelte, daß das Theater seinem Zweck, eine Bildungsstätte zu sein, zu wenig nachkomme und empfahl die Einrichtung von Schülervorstellungen, während Herr Thie eine Beschleunigung des Termins für die Uebernahme des Theaters durch die Stadt in Anregung brachte. Der Unmuth gegen die Theaterleitung kam auch bei dem Etat der örtlichen Verwaltung zum Ausdruck, wo beschlossen wurde, den auf Grund eines früheren Gemeindebeschlusses gewährten Zuschuß für die Feuerwache des Theaters zurückzuziehen. Außerdem gelangte eine Resolution des Stadtv. Lehmann zur Annahme, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die künstlerische Leitung des Theaters bemüht sein werde, Wandel zu schaffen. — In letzter Stunde ist in Sachen des masurischen Schifffahrtskanals noch folgender Antrag bei dem Provinzial-Landttage gestellt worden: „Der Provinzial-Landtag wolle unter Anerkennung der erheblichen Vortheile, die der Kanal einzelnen Theilen der Provinz zu verschaffen geeignet erscheint, beschließen, von dem Beschluß, betreffend eine Subvention seitens der Provinz bis zur nächsten Tagung des Provinzial-Landtages Abstand zu nehmen, da die Unterlagen für die geforderte Subvention zu den Grunderwerbskosten zur Zeit durchaus mangelhaft und ungenau sind."

— **Bromberg**, 2. März. Die Straßenbahnstrecke nach dem Kleinbahnhof in Schleusenau ist eröffnet worden. — Die Kommission zur Ausarbeitung der Statuten für den Provinzial-Sängerbund ist unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Braesicke zusammengetreten und hat den Entwurf festgestellt. Ueber die endgiltige Annahme der Statuten entscheidet der in diesem Sommer zusammentretende Delegirtentag des Provinzial-Sängerbundes.

— **Gnesen** 1. März. Die „Gnes. Ztg." schreibt: Der seit einigen Wochen im Bureau der hiesigen Gasanstalt beschäftigte Buchhalter Barth hatte gestern Abend gegen 11 Uhr in einem hiesigen Restaurant plötzlich Salzsäure, welche er in einem Fläschchen bei sich trug, zu sich genommen, um seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde sofort in das Krankenhaus geschafft und ärztliche Hülfe zur Stelle geholt, doch trat der Tod nach mehreren Stunden ein. Das Motiv zur That sollen strafbare Handlungen sein, welcher sich B. zu wiederholten Malen schuldig gemacht hat.

Lokales.

Thorn, den 3. März.

T [Die Kommunalsteuer-Zuschläge] für das bevorstehende Verwaltungsjahr 1. April 1898/99 wurden in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wie folgt festgesetzt: 184 (bisher 174) Proz. zur Staats-Einkommensteuer, 171 (bisher 166) Proz. zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer, 100 Proz. von den Gebäuden auf Culmer- und Jakobs-Vorstadt, 167 (bisher 162) Proz. zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer, 100 Proz. zur Gewerbesteuer der Schiffer. Es sind insgesammt 454750 Mk. durch Gemeindesteuern aufzubringen. An Kanalabgaben sind 61000 Mk. durch einen Zuschlag von 76 Proz. zur Grund- und Gebäudesteuer zu decken. Das Staatssteuersoll ist um 12000 Mk., das Gebäudesteuersoll um 4000 Mk. gegen das Vorjahr höher angenommen worden. — Weiter heben wir aus den Beschlüssen der gestrigen Sitzung (vergl. im Uebrigen den besonderen Bericht) hier noch Folgendes hervor: Der Haushaltsplan für die Kämmerei-Verwaltung wurde in Einnahme und Ausgabe auf 842760 Mk. festgestellt, gegen 809750 Mk. im Vorjahr, also um 33010 Mk. höher. — Das Gesuch der Gemeindebeamten um Wohnungsgeldzuschuß wurde mit Rücksicht auf die z. Z. bestehenden ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse einstimmig abgelehnt. Wenn einmal günstigere Verhältnisse und ein gewisser wirthschaftlicher Aufschwung eintreten sollten, will die Versammlung der Sache gern nochmals nähertreten. — Herr Bürgermeister Stachowitz theilte im Anschluß an die in der letzten Sonntagsnummer der hiesigen Zeitungen veröffentlichte Erklärung der hiesigen Buchdruckereibesitzer in der Angelegenheit der städtischen Drucksachenlieferung mit, daß der Magistrat den Druckereibesitzern eine Berichtigung zugesandt habe, die von diesen aber verschwiegen worden sei. Redner suchte dann in längerer Ausführung (auf die wir morgen zurückkommen) einige in der oben erwähnten Erklärung enthaltene angebliche Irrthümer zu widerlegen. Wie uns mitgetheilt wird, haben die hiesigen Druckereibesitzer dem Magistrat auf das Berichtigungsschreiben am Mittwoch Vormittag ein Antwortschreiben zugestellt, dessen aber Herr Bürgermeister Stachowitz keine Erwähnung that. Das Schreiben hätte, da die Sitzung erst Nachmittags 3 Uhr begann, doch wohl schon in seinen Händen sein können.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Die bekannten Verhältnisse der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse kamen in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache, indem Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli in dem von ihm erstatteten Verwaltungsbericht (vergl. den ausführlichen Bericht über die gestrige Sitzung) zu der in Rede stehenden Angelegenheit Folgendes ausführte: „Die Kassenverwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist einer eingehenden Prüfung unterworfen worden unter Annahme einer besonderen Hilfskraft. Das Ergebniß ist, daß der Kassenbestand bis auf einen kleinen Betrag, welchen der Rendant zu vertreten hat und decken wird, in Ordnung ist. Immerhin ist eine große Anzahl von Prüfungsbemerkungen über Rechenfehler, Falschberechnungen von Krankengeld und dergleichen gezogen worden. Wegen dieser Versehen sowie aus anderen Gründen, insbesondere wegen Schädigung des Ansehens der Kasse hat dann auch der Kassenvorstand nunmehr am 21. Februar d. J. seinerseits sich entschlossen, dem Rendanten das Dienstverhältniß zum 1. Juni 1898 zu kündigen, während ihm diesseits (vom Magistrat) bereits kraft Aufsichtsrechts mit Wirkung zum 1. März 1898 gekündigt worden war und dem Herrn Regierungspräsidenten gegenüber auch an Einhaltung dieses Termins festgehalten wird." — Wie wir im Anschluß hieran mittheilen wollen, geht das Gerücht, Herr Perpließ wolle gegen die Allgemeine Ortskrankenkasse klagbar werden, weil seine lebenslängliche Anstellung bereits beschlossen gewesen sei. Ein solcher Beschluß ist aber, wenn er überhaupt gefaßt sein sollte, jedenfalls noch nicht von Seiten der Regierung bestätigt, und es kann deshalb keinem Zweifel unterliegen, daß die Klage des Herrn Perpließ aussichtslos ist.

[Traurige Aussichten!] Wie wir schon mittheilten, hatte Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli, als er kürzlich zu den Herrenhaus-Verhandlungen nach Berlin fuhr, zugleich die Absicht, sich an den maßgebenden Stellen daselbst auch zu erkundigen, wie es mit dem Plane der Errichtung einer Landesbibliothek in Thorn stehe, und ferner, ob auch vielleicht ein Zuschuß für ein in Thorn zu erbauendes Stadttheater zu erhoffen sei. Herr Dr. Kohli hat diese Absicht auch ausgeführt und in Berlin bei verschiedenen Ministern Audienzen gehabt; es wurden ihm aber, wie er in der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten mittheilte, leider überall Bescheide sehr betrübender Art ertheilt. Was den Plan einer Landesbibliothek in Thorn betrifft, so sei daran garnicht zu denken. Im Kultusministerium sagte man sich, daß man sich von einer solchen Einrichtung auch keinerlei besonderen Erfolg versprechen könne; es kämen mit einer solchen Bibliothek vielleicht fünf oder sechs Gelehrte nach Thorn, und was diese vielleicht Gutes wirken könnten, damit ständen die hohen Kosten jedenfalls nicht in Einklang. Der Herr Oberbürgermeister hat dann an den Kultusminister die Frage gerichtet, ob er der Stadt Thorn einen Zuschuß zu einem Stadttheater in Aussicht stellen könne, worauf der Herr Minister aber erwiderte, das gehöre nicht zu seinem Ressort. Herr Dr. Kohli ging dann zum Minister des Innern, der jedoch nicht zu sprechen war, und hierauf zum Kriegsminister. Letzterer erklärte ihm zwar, daß er ein Stadttheater in Thorn mit Rücksicht auf die starke Garnison für sehr wünschenswerth halte, er (der Kriegsminister) habe dafür aber leider keine Mittel, da müsse sich der Herr Oberbürgermeister schon an Herrn v. Miquel wenden. (Heiterkeit.) Herr Dr. Kohli ging nun auch zu dem allgewaltigen Minister der Finanzen, der ihn auch — wie stets, außerordentlich liebenswürdig — empfing und sich die Thorner Wünsche geduldig vortragen ließ. Auf eine Frage des Ministers, wie hoch man denn die Kosten für ein Thorner Stadttheater veranschlage, erwiderte der Oberbürgermeister, man rechne im Höchstfalle mit 300000 Mk. Nun schlug aber Herr v. Miquel die Hände über dem Kopf zusammen und meinte, ein solches Theater sei für Thorn doch viel zu theuer, nach seiner (des Ministers) Ansicht dürfe es doch höchstens 100000 Mk. kosten. Auch die vorgesehene Zahl von Plätzen in dem Theater (600) hielt der Minister für viel zu hoch und stützte sich hierbei auf seine Erfahrungen, die er als Oberbürgermeister in Frankfurt a. M. gemacht habe. Damit war die Sache vorläufig erledigt; man sieht aber, daß die Aussichten in der That recht trübe sind. — Im Anschluß an diese Mittheilungen stellte Stadtv. Walter Lambeck an den Herrn Oberbürgermeister noch die Anfrage, ob er der Versammlung vielleicht über die Ergebnisse der in Berlin gepflogenen Berathungen des Vereins der Festungsstädte etwas Angenehmes mittheilen könne. Herr Dr. Kohli theilte mit, daß der Verein, wie schon bekannt, beschlossen habe, mit Rücksicht auf den günstigeren Wind, der gegenwärtig für die Festungsstädte weht, vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen; eventuell solle jede Stadt, falls sie es für gut halte, selbstständig ihre besonderen Wünsche vortragen.

= [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 2 März 1898, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 25 Stadtverordnete sowie am Tische des Magistrats Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze und Syndikus Kelch. Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke.

Verwaltungs-Bericht.

Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für das Verwaltungsjahr 1. April 1897/98, welcher nach § 61 der Städteordnung vor der Berathung des Haupthaushaltsplanes der Kämmerei-Verwaltung für das neue Etatsjahr zu erstatten ist. Wir entnehmen dem vom Oberbürgermeister Dr. Kohli vorgetragenen ausführlichen Bericht das Folgende: Von historischen Ereignissen wird in dem Bericht der Centennarfeier am 22. März 1897 sowie der Anwesenheit Kaiser Wilhelm's II. am 21. Dezember in Thorn zur Feier der Einweihung der neuerbauten evangelischen Garnisonkirche gedacht. Unsere Garnison ist um das 176. Regiment vermehrt worden, von dem ein Bataillon zur Zeit noch in Danzig liegt. Ferner ist in unserer Stadt im vergangenen Jahre wieder ein russisches Vice-Consulat eingerichtet worden. Die Einwohnerzahl hat um 1033 zugenommen; es sind 834 Personen mehr hier zugezogen, als der Fortzug von Thorn betrug. Aus dem Magistrat ist Herr Stadtrath Kittler ausgetreten, an dessen Stelle Herr Drechslermeister Borkowski zum unbesoldeten Magistratsmitgliede gewählt wurde. Die Zahl der Stadtverordneten betrug zu Anfang 1897: 35; einer (Herr Professor Feyerabend) schied im Laufe des Jahres aus; neu gewählt wurden zu Stadtverordneten die Herren Rechnungsrath Kolleng und Bäckermeister Roggatz. — Die Kämmerei-Verwaltung schließt leider mit einem Defizit von 21000 Mk. ab, in Folge verschiedener außerordentlicher Ausgaben, so 9000 Mk. für Pflasterarbeiten, 2000 Mk. für die Ausschmückung der Stadt zum Kaiserempfang, die Anschaffungskosten für eine neue Feuerspritze 2c. — Der Kämmerei-Restefonds beläuft sich auf 83000 Mk., der Kämmerei-Kapitalienfonds auf 2223160 Mk., gegen 2227422 Mk. im Vorjahr; die hier vorhandene Differenz von 4000 Mk. erklärt sich durch einen Ausfall in dieser Höhe bei der Grundsteuer. — Das Depositorium der milden Stiftungen, welches 71 verschiedene Vermögen umfaßt, hat einen Bestand von 1465492 Mk, gegen 1493894 Mk im Vorjahr, also etwa 30000 Mk. weniger (Ausgabe aus dem Thurmbaufonds). Im Ganzen hatte unsere Kämmerei-Verwaltung mit einem Betrage von 5437804 Mk. zu rechnen. — Unter den Grundstücksveräußerungen seien erwähnt diejenige des Platzes für eine Turnhalle des Kgl. Gymnasiums und die des Platzes zum Bau des Amtsgerichts auf dem Grabengelände an den Justizfiskus. — Für die Fischerei und die östliche Culmer Vorstadt ist der Bebauungsplan nunmehr festgestellt. — Von größeren Prozessen, welche die Stadtgemeinde Thorn führte, ist derjenige der Gemeinde Mocker gegen die Stadt wegen eines Beitrages zu den Schulunterhaltungskosten in Mocker zu Gunsten Thorns entschieden worden; Mocker hat sich jetzt bekanntlich in der Sache mit einer Petition an der Landtag gewandt. In der Schwebe sind noch die Prozesse mit Goetz und Niedermeyer und mit Neumann-Wiesenburg wegen der Abfuhr. Zu Ungunsten der Stadt ist bekanntlich vorläufig der Prozeß mit Schmolln (in der Angelegenheit eines Kämmereigutsbezirks Thorn) entschieden worden; sollte auch die letzte Instanz ebenso zu Ungunsten Thorns entscheiden, dürfte nur übrig bleiben, daß die Stadt in aller Form die Aufhebung des sog. Kämmereigutsbezirks Thorn durch Königliche Kabinetsordre nachsucht. — Das Stadt-Bauamt hat sich im letzten Jahre neben den laufenden Arbeiten hauptsächlich mit dem Projekt des Neubaues der Knaben-Mittelschule auf der Wilhelmstadt beschäftigt; der Abschluß dieser Arbeiten steht unmittelbar bevor. Ferner hat sich das städtische Bauamt noch mit dem Projekt der Erweiterung der Uferbahn und der Umgestaltung und Verbesserung der Lade- und Uferverhältnisse befaßt; mit der Erweiterung der Uferbahn soll sofort nach Abfluß des Hochwassers begonnen werden. Von Bauarbeiten sei erwähnt, daß der Rathhausthurm im letzten Herbst einer gründlichen Ausbesserung unterzogen worden ist. Das Projekt eines Polizei- und Feuerwehr-Wachlokales auf der Bromberger Vorstadt ist bekanntlich einstweilen noch zurückgestellt worden, ebenso dasjenige der Errichtung mehrerer Bedürfnißanstalten; in der letzteren Angelegenheit soll den Stadtverordneten demnächst ein neues Projekt vorgelegt werden. Das Straßenpflaster hat im letzten Jahre in verschiedenen Theilen der Stadt eine umfassende Ausbesserung erfahren können. Die Ausgaben für die erledigten Bauausführungen haben sich sämmtlich im Rahmen der dafür bewilligten Summen bewegt. — Brände waren im l. J. 1897 23 zu verzeichnen, von denen 17 mit alleiniger Hilfe der Nachtfeuerwache unterdrückt werden konnten. Die Ausgaben für das Löschen der Brände haben in den letzten Jahren ganz erheblich abgenommen; sie betrugen 1896/97 bei 37 Bränden 6400 Mk., 1896/97 bei 22 Bränden 1100 Mk. und im letzten Jahre 1897/98 bei 23 Bränden

nur 740 Mk. Der Bericht stellt fest, daß hierin ein glänzendes Zeugniß für die Einrichtung der ständigen Nachtfeuerwache zu erblicken sei. An Brandentschädigungen wurden 9168 Mark ausgezahlt, welche Summe zu zwei Dritteln durch Rückversicherung gedeckt ist. Das Vermögen der Feuersozietät betrug Ende 1896: 1492466 Mk, Ende 97: 1517810 Mk. — Auf der Uferbahn sind im abgelaufenen Jahre 7533 Waggons ein- und ausgegangen; die geplante Erweiterung der Geleisanlagen nebst der Errichtung eines Schuppens ist auf 37 000 Mk. veranschlagt. — Aus der Artusstifts-Verwaltung ist der bisherige Vorsteher Kaufmann Mallon ausgeschieden und an dessen Stelle Kaufmann Zährer zum Vorsteher gewählt worden. — Die Stadtschulenkasse wird voraussichtlich mit einem, unter Berücksichtigung der bedeutenden Mehrausgaben wider Erwarten niedrigen Vorschuß von 2.500 Mk. abschließen. Die Schülerzahl hat zugenommen, was an sich sehr erfreulich ist, mit Rücksicht auf den leider herrschenden Mangel an Schulräumen aber auch sein Bedenkliches hat. Zu der neuen Besoldungsordnung für die Lehrer an den gehobenen Schulen ist die Genehmigung der Regierung noch nicht eingegangen. — Die Forstverwaltung hatte eine Einnahme von 107 600 Mk., der eine Ausgabe von 54 700 Mk. gegenüberstand; an die Kämmereikasse wurden 42 200 Mk. abgeführt; vorhanden ist noch ein Bestand von 10 700 Mk., der zur Hälfte ebenfalls noch an die Kämmereikasse abgeführt werden soll. Der Stand der Forstkulturen ist günstig. — In der städtischen Ziegelei dürfte im nächsten Jahre in Folge des Thurmbaues an der Altstädtischen Kirche und des Baues der Knaben-Mittelschule mit den vorhandenen Ziegelbeständen aufgeräumt werden. — Das Dezernat der Gasanstalt hat an Stelle des Herrn Kittler Stadtrath Fehlauer übernommen. Zu dem schon unter Herren Kittler beschlossenen Erweiterungsbau ist die Genehmigung der Regierung bisher noch nicht eingetroffen. Der Gaspreis ist von 18 auf 16, für die Bahnverwaltung neuerdings sogar auf 15 Pf. ermäßigt worden. Die Zahl der Privat-Gasflammen ist von 10 448 auf 12 043 gestiegen. Der Reserve-Baufonds der Gasanstalt ist auf 133.000 M. angewachsen. — Die Zahl der im städtischen Schlachthaus geschlachteten Thiere ist auch im letzten Jahre wieder gestiegen, so insbesondere die der daselbst geschlachteten Schweine von 9.900 (im Vorjahr) auf 12 359 im letzten. — Das Dezernat der Wasserleitungs- und Kanalisations Verwaltung hat an Stelle des aus dem Magistrat ausgeschiedenen Herrn Kittler Stadtrath Kriwes übernommen. Der Wasserverbrauch im letzten Jahre stellte sich auf 409.291 Kubikmeter, gegen 335 892 Kbmtr. im Jahre vorher, der tägliche Durchschnittsverbrauch betrug 1.124 (918) Kbmtr., der tägliche Durchschnittsverbrauch pro Kopf der Bevölkerung 33 Liter. Von dem gesammten Wasserverbrauch sind 75 Prozent für Privatzwecke und 25 Proz. für öffentliche Zwecke zu rechnen. — Für die Armenverwaltung sind bis zum Ablauf des Februar 26.979 Mk. verausgabt worden; dazu kommt noch der Monat März, so daß die Gesammtausgabe rund 30 000 Mk., 4000 mehr als im vorigen Jahr, betragen wird. — Das städtische Krankenhaus war durchschnittlich mit 90 Kranken belegt; der größte Krankenbestand war am 12. Februar 1897 zu verzeichnen, nämlich 138, eine so hohe Ziffer, wie sie seit vielen Jahren nicht vorgekommen ist. Der angeschaffte Röntgenapparat ist bereits häufiger benutzt worden und funktionirt gut. — Die Ausführungen des Berichts über die Allgemeine Ortskrankenkasse haben wir oben bereits im Wortlaut wiedergegeben.

Stadtv. Leutke stellt im Anschluß an den Bericht die Anfrage an den Magistrat, ob nicht vielleicht die Eisbereitung im städtischen Schlachthause in Erwägung gezogen werden könne. In anderen Städten, so z. B. neuerdings erst in Graudenz, sei der Wunsch laut geworden, daß man in diesem eisarmen Jahre im Schlachthause Eismaschinen aufstellen möge. In noch anderen Städten, z. B. Danzig, seien solche Maschinen bereits aufgestellt. Redner ist der Ansicht, daß auch in Thorn die Bürgerschaft eine solche Einrichtung gewiß mit Freuden begrüßen und die Kosten dafür gern tragen würde. — Oberbürgermeister Kohli erwidert, er dürfe diese Anfrage wohl als eine Anregung betrachten, die er dem nicht anwesenden Dezernenten des Schlachthauses gern mittheilen wolle. Alsdann wird in die eigentliche Tagesordnung eingetreten.

Verwaltungs-Ausschuß.

Berichterstatter Stadtv. Hensel.

Fürsorge für die Relikten der besoldeten Magistratsmitglieder. Zur Prüfung dieser Angelegenheit war vor etwa zwei Jahren eine besondere Kommission eingesetzt worden. Dieselbe hat sich im Prinzip mit der Frage einverstanden erklärt, ihre wirkliche Lösung aber immer wieder vertagt. Die vereinigten Ausschüsse empfehlen ihrerseits der Versammlung, sich mit der Vertagung der Angelegenheit auf ein weiteres Jahr einverstanden zu erklären, was ohne Debatte geschieht.

Von der definitiven Anstellung des Nachtwächters Pischke nimmt die Versammlung Kenntniß, richtet aber zugleich an den Magistrat das Ersuchen, auf Pischke, der z. Z. in Mocker wohnt, dahin einzuwirken, daß er seinen Wohnsitz in Thorn nimmt.

Eine Umzugskosten-Entschädigung für einen von Elbing hierher berufenen Beamten wird in der geforderten Höhe von 14,60 Mk. genehmigt.

Ein Stadtverordneter war wegen angeblich unentschuldigten Fernbleibens von einer Sitzung in die übliche Ordnungsstrafe genommen worden. Die Entschuldigung soll eigentlich schriftlich erfolgen. Der betr. Stadtverordnete mußte aber an dem Sitzungstage plötzlich verreisen, hatte keine Zeit mehr, noch ein Entschuldigungsschreiben aufzusetzen, und ließ sich daher durch einen anderen Stadtverordneten mündlich beim Vorsitzenden entschuldigen. Die Versammlung ist mit dem Ausschuß der Ansicht, daß unter den obwaltenden Umständen die gewählte Form der mündlichen Entschuldigung als ausreichend zu betrachten ist, und die Strafe wird daher auf den Einspruch des „gemaßregelten" Stadtverordneten niedergeschlagen.

Kaufmann Netz ist bei dem Magistrat darum eingekommen, ihm den 135 Quardratmeter großen Platz zwischen dem städtischen und dem Thober'schen Lagerplatz auf drei Jahre (bis 1. April 1901) zur Lagerung von Fässern zu vermiethen. Der Magistrat beantragt, dem Wunsche zu entsprechen, unter der Bedingung, daß nur leere Fässer, und nicht etwa volle Petroleumfässer gelagert werden dürfen. Die jährliche Miethe soll 75 Mk. betragen. Der Vorsitzende theilt mit, daß ihm soeben ein Schreiben des Holzhändlers S. Blum zugegangen sei, welcher den Platz gleichfalls miethen möchte und die doppelte Pacht bietet. Nachdem Bürgermeister Stachowitz befürwortet hat, den Platz nunmehr schon Herrn Netz zu lassen, da dieser doch zuerst in der Sache an den Magistrat herangetreten sei, stimmt die Versammlung dem Magistratsantrage zu. (Schluß folgt)

+ [Personalien bei der Reichsbank.] Der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle in Bromberg Bankrendant Hirsekorn, ist zum kaiserlichen Bankassessor ernannt worden.

*** [Personalien bei der Steuer.] Der Grenz-Aufseher Grams ist von Zlotterie in gleicher Eigenschaft nach Mühle Gollub versetzt.

≅ [Präsident Wetzki †.] In Wiesbaden, wo er als Pensionär seinen späten Lebensabend zubrachte, ist vorgestern Morgen in dem hohen Alter von fast 90 Jahren der Geh. Ober Justizrath Johann Ignatz Wetzki, zuletzt Landgerichts Präsident in Graudenz, gestorben. In ihm ist ein Mann von seltener Rüstigkeit und Rührigkeit des Körpers wie des Geistes dahingegangen. Welchem Besucher ost- und westpreußischer Provinzial-Sängerfeste von Anfang der 1860er bis Ende der 1880er Jahre wäre nicht noch die hohe ritterliche Gestalt Wetzkis, seine Gradheit Biederkeit und Herzlichkeit, die Wärme seines ermunternden Wortes, der drastische Humor seiner alles Unedle verwerfenden Kritik in sympathischer Erinnerung? Hier wie in seinen juristischen Berufskreisen wurde, wie die „D. Z." in einem Nachruf schreibt, wohl jeder, der zu ihm in nähere Beziehungen kam, ein aufrichtiger Freund und Verehrer des prächtigen Beamten und echten Volksmannes. Ueber 60 Jahre hat Wetzki im preußischen Justizdienst gewirkt. Am 16. Mai 1808 war er in Wartenburg (Ostpreußen) geboren. In Marienwerder wurde er 1874 zum Landtagsabgeordneten für Stuhm Marienwerder gewählt, welchen Wahlkreis er während zwei Legislaturperioden, sich der nationalliberalen Partei anschließend, vertrat. Noch als Achtzigjähriger waltete er rüstig seines richterlichen Amtes und erst Ende des verflossenen Jahrzehnts trat er in den Ruhestand, verließ Graudenz, welche Stadt ihn zum Ehrenbürger ernannt hatte, und siedelte nach Wiesbaden über. In Ost- und Westpreußen wird „heller Klang" stets den Namen Wetzki schmücken.

§ [Bulß-Concert] Wie telegraphisch gemeldet wird, kann das für morgen angesetzte Bulß-Concert wegen Erkrankung des Herrn Bulß nicht stattfinden; dasselbe findet in dieser Saison überhaupt nicht statt. Der Betrag für die gekauften Eintrittskarten wird in der Buchhandlung von Walter Lambeck zurückgezahlt werden.

*[Zu Ehrenrittern des Johanniterordens] sind u. a. ernannt: Landrath von Bonin zu Neumark in Westpreußen, Rittmeister im 1. Leibhusarenregiment von Heydebreck, Oberamtmann Frdr. von Kries zu Roggenhausen in Westpreußen, Oberforstmeister Graf von Betusy Huc zu Bromberg.

— [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts"] hat mit dem am Sonntag abgehaltenen und in jeder Weise glänzend verlaufenen Vergnügen die sportlichen Veranstaltungen seines neunten Geschäftsjahres, welches in jeder Beziehung eines der erfolgreichsten gewesen ist, beendet. Der Verein beschloß, wie uns mitgetheilt wird, in seiner letzten Versammlung, dem Comitee zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelmdenkmals den Betrag von Mk. 50,— zu überweisen und behält sich vor, im kommenden Geschäftsjahr, vielleicht bei Gelegenheit des 10. Stiftungsfestes, zu demselben Zweck ein sportliches Fest im großen Styl zu veranstalten.

= [Der Stenographen-Verein] hält morgen Abend im Restaurant Nicolai, Mauerstraße, seine monatliche Hauptversammlung ab. (Vergl. Inserat!) Wie uns mitgetheilt wird, steht u. a. ein Vortrag des Herrn Mittelschullehrers Behrend über die Vorzüge des Einigungssystems Stolze-Schrey und der Vorschlag des Vorstandes, jährlich aus der Vereinskasse einen bestimmten Betrag zum Fonds zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm I.-Denkmals in Thorn zu zahlen, auf der Tagesordnung. Wir machen auch an dieser Stelle noch ausdrücklich auf die Versammlung aufmerksam.

÷ [Gebrauchsmuster.] Für Herrn Reinhard Uebrick in Thorn ist auf ein aus zwei Theilen hergestelltes, durch Falz und Nuth zusammengesetztes und durch ein Dichtungsmaterial zu einem Ganzen verbundenes Doppelrohr für Kanalisationszwecke, für Herrn Ludwig Schmidt in Graudenz auf einen Abschneidetisch mit entlasteten Wagen für Ziegelstrangpresse, für Herrn Zarm in Riesenburg auf eine elektrische Alarmvorrichtung an Thüren mit mittels geeigneter Uebertragungsvorrichtung durch die Thürbewegung in Umdrehung versetztem Induktor, für Herrn Peter Jantzen in Elbing auf ein Bollwerk aus Kunststeinpfeilern und Platten mit Eiseneinlage, für Herrn Hermann Jacob in Danzig auf ein Ablaßventil mit durch Wasserdruck geschlossener mittels Hebels zu öffnender Klappe, ein Gebrauchsmuster eingetragen.

V [An der russischen Grenze] sind in Folge des zunehmenden Schmuggels nach Rußland die Vorschriften über den Waffengebrauch der russischen Grenzwachen wesentlich verschärft worden. Wer auf zweimaligen Anruf der Grenzsoldaten nicht stehen bleibt, sondern zu entfliehen sucht, ist mit der Waffe zu verfolgen.

ħ [Die Militärkapellmeister] werden demnächst ein äußeres Zeichen erhalten, das sie deutlicher als bisher von den Feldwebeln unterscheiden soll. Ihre Uniformen werden nämlich anstelle der Kantillen Offiziers-Achselstücke mit einer Lyra erhalten. Ein Stern kennzeichnet den Träger als königlichen Musikdirigenten, zwei Sterne bezeichnen ihn als königlichen Musikdirektor. Die Regimentsnummer kommt in Wegfall. Die Frage, ob den Kapellmeistern das Tragen von Interimsröcken gestattet werden wird, soll ebenfalls erwogen werden. — So melden vorläufig wenigstens Berliner Blätter.

ƺ [Schutzapparat für Gasglühlichtstrümpfe.] Die „Danz. Ztg." schreibt: Das Waarenhaus Hermann Katz u Co. in Danzig bringt einen neuen Schutzapparat für Gasglühlichtstrümpfe in den Handel; derselbe bedeutet einen Fortschritt auf dem Gebiete der Beleuchtung, indem bei seiner Anwendung eine mindestens dreifach verlängerte Erhaltung des Glühkörpers bei stets gleichmäßig guter Leuchtkraft zu konstatiren sei. — Hoffentlich wird diese Nachricht noch durch Versuche bestätigt.

** [Die Auersche Gasglühlicht-Gesellschaft] hat ihre sämmtlichen schwebenden Prozesse verloren, indem der Civilsenat des Kammergerichts zu Berlin die Auerschen Klagen wegen Patentverletzungen in sämmtlichen Fällen abwies. Die erste Instanz hatte bekanntlich zu Gunsten Auers erkannt. Gegen das abweisende Erkenntniß der zweiten Instanz hat die Firma Auer, wie verlautet, sofort die Revision angemeldet.

†† [St. José-Schildlaus.] Die Westpreußische Landwirthschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß auch in unseren Gegenden das Vorkommen der Schildlaus in mehreren Fällen bemerkt worden ist. Es sollen Erhebungen in der Provinz angestellt werden, wie weit die Schädigung vorgeschritten ist und wo Vorbeugungsmaßregeln zu treffen sind.

— [Bei den Seebataillonen] werden zum 1. April d. J. voraussichtlich eine größere Anzahl von Dreijährig-Freiwilligen eingestellt werden können. Anmeldungen sind direkt an die Seebataillons-Kommandos in Wilhelmshaven oder Kiel zu richten.

+ [Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt] waren 252 Pferde, 114 Rinder und 602 Schweine, darunter 21 fette, aufgetrieben. Für fette wurden 42—43 Mk., für magere 40—41 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

♃ [Polizeibericht vom 3. März.] Gefunden: Ein Portemonnaie mit Inhalt in der Breitestraße; ein Quittungsbuch über eine gekaufte Singermaschine auf dem Altstädtischen Markt; ein Vorhängeschloß, mit 99 bezeichnet, bei Kaufmann Louis Wollenberg, Breitestraße 34; ein Regimentsabzeichen des 6. Pomm. Infant-Regts. Nr. 49 in der Leibitscherstraße. — Verhaftet: Sechs Personen.

Warschau, 3. März. (Eingegangen 2 Uhr 15 Min.) Wasserstand hier heute 2,36 Meter, gegen 2,26 Meter gestern.

— Podgorz, 2. März. Auf dem Schießplatz ist gestern ein verstärktes Arbeitskommando, welches bis zur Beendigung der Schießperiode hier bleibt, eingetroffen. Das Kommando stammt von den Regimentern 1, 4, 5, 6, 11, 15 und Garde. — Im Hohenzollernpark findet zum Besten des Kaiserdenkmals in Thorn am Sonnabend, den 5. März, eine Theatervorstellung statt.

— Von der russischen Grenze, 2. März. Das französische Kapital, welches in russischen Unternehmungen angelegt ist, wächst außerordentlich schnell. Neuerdings suchen französische Geldleute auch in der Lodzer Industrie festen Fuß zu fassen, wie sie z. B. kürzlich große Antheile der Sosnowicer Kohlenwerke an sich gebracht haben. Der Credit Lyonnais, eine der größten Banken Frankreichs, beabsichtigt die Errichtung einer Filiale in Lodz. Auch im inneren Rußland nehmen die Aktiengesellschaften, welche mit französischem Gelde arbeiten, rasch zu.

Kunst und Wissenschaft.

Das ehemalige Wanderensemble der „Meininger" wird für den 13. März noch einmal wieder zusammentreten. Das Hoftheater zu Meiningen plant nämlich für diesen Tag zur Vorfeier der silbernen Hochzeit des Herzogs von Meiningen und der Freifrau von Heldburg eine Jubiläums-Vorstellung des „Kaufmanns von Venedig". Zur Mitwirkung in dieser Vorstellung sind nun alle Schauspieler eingeladen, welche einst bei den „Meiningern" thätig waren. Ihre Betheiligung haben bereits zugesagt: Amanda Lindner, Frau Prasch-Grevenberg, Max Grube, Nesper, Nissen, Kainz, Arndt u. s. w.

Vermischtes.

Großes Aufsehen erregt in Breslau die Flucht des dortigen Rechtsanwalts Hinckel, der sich angeblich an dem Nachlaß eines kürzlich verstorbenen Generals (wie verlautet 39 000 Mark) vergriffen hat. Ueber das Vermögen des Flüchtlings ist Konkurs eröffnet worden; der Erlaß eines Steckbriefes wird erwartet. Der Verschwundene war ein viel beschäftigter Anwalt. Er war als Assessor zur Regierung übergetreten und dort der Steuerabtheilung zugewiesen. Später trat er in den Rechtsanwaltsstand über und gehörte der Breslauer Anwaltschaft seit zehn Jahren an. Verfehlte Gutsspekulationen sollen den Rechtsanwalt zur Untreue verführt haben.

Politische Nachrichten. Die Diplomaten sind, einem on dit zufolge, übereingekommen, Kreta die — europäische Teufelsinsel zu nennen. — In Frankreich lügt alles, nur die Romanschreiber sprechen hier und da die Wahrheit. — England ist die prädestinirte Seemacht, selbst seine Pläne auf dem Lande werden — zu Wasser. — Verlauf des nächsten serbischen Krieges. Die Türken: „Flieht! Flieht! Der Milan kommt und will uns anpumpen."

Ein neuer Riesenthurm wird wieder einmal in Amerika geplant, und zwar soll er in New-York errichtet werden zum Andenken an die Einverleibung der Vorstädte und die Entstehung von „Groß-New-York". Mit einer Kleinigkeit wollen sich die amerikanischen Ingenieure natürlich nicht abgeben, und so soll denn der Riesenthurm eine Höhe von nicht weniger als 652 Metern erhalten. Nach dem von Freye entworfenen Plan soll der Thurm ganz aus Stahl gebaut werden und am Boden einen Durchmesser von 90,50 Meter haben. An den Thurm sollen sich noch vier Pavillons schließen. In der Mitte des Thurms soll sich eine Spindel befinden, um die eine Art Wendeltreppe gelegt wird von 30,50 Meter Durchmesser. Auf dieser Spirale soll ein elektrischer Wagen verkehren, der die Passagiere nach einer Reise von etwa 4 Kilometern bis zur Spitze des Thurmes bringt. — —

Im Schnellzug angefallen und beraubt, sowie aus dem Zuge geworfen wurde bei Mailand eine Engländerin, Miß Burkay. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Der elektrische Betrieb der Berliner Straßenbahn Alexanderplatz-Schöneberg wurde Dienstag früh aufgenommen. Es traten jedoch bald derartige Störungen ein, daß der Betrieb wieder eingestellt werden mußte. Nach einigen Stunden wurde der elektrische Betrieb mit einigen Wagen von Neuem aufgenommen. Den eigentlichen Verkehr mußten aber wie bisher, die alten Pferdebahnwagen vermitteln. Während der Nacht zum Mittwoch sollte eine dem elektrischen Betrieb gefährlich gewordene Kurve an der Breitenstraße umgebaut werden.

Dem bekannten Cirkus-Direktor Blumenfeld (jedenfalls von dem Cirkus Blumenfeld und Goldkette) ist in Wittstock ein schwerer Unglücksfall zugestoßen, indem er zwischen eine Mauer und einen Wagen gerieth, wobei ihm der Brustkasten gequetscht und die Lunge schwer verletzt wurde. Sein Zustand ist besorgnißerregend.

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. März Die „Neue Freie Presse" meldet aus Prag: Durch eine Kundmachung der Polizei Direktion wird das Verbot des Tragens von Farben und Abzeichen aufgehoben.

London, 2. März. Der Petersburger Berichterstatter des konservativen „Peuple" meldet, Esterhazy habe lange Zeit in Diensten Rußlands gestanden und mit Vorwissen des französischen Generalstabes Dokumente über französische Armeezustände ausgeliefert. In den Augen Rußlands galt Esterhazy als Spion. Der französische Generalstab wußte, was an der Sache war.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. März um 7 Uhr Morgens: + 1,80 Meter Lufttemperatur: 0 Grad Cls. Wetter: bewölkt. Wind: S. W. Der Strom ist eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 4. März: Wenig veränderte Temperatur, meist heiter. Starke Winde.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 42 Minuten, Untergang 5 Uhr 43 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 18 Min. bei Tag, Unterg. 4 Uhr 57 Min. bei Nacht.

Sonnabend, den 5. März: Wolkig, ziemlich kalt, strichweise Niederschläge. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 3.	2. 3.		3. 3.	2. 3.
Tendenz der Fondsb.	still	still	Pos. Pfandb. 3½%	100,60	100,50
Russ. Banknoten.	216 75	216,75	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,40	216,45	Poln. Pfdbr. 4½%	101,—	100 90
Oesterreich. Bankn.	170,30	170 20	Türk. 1% Anleihe C	26 35	26 30
Preuß. Consols 3 pr	98 25	98,10	Ital. Rente 4%	94,60	94 60
Preuß. Consols 3½ pr.	3,90	104 —	Rum. R. v. 1894 4%	95 50	95 25
Preuß. Consols 4 pr	103,90	103 90	Disc. Comm. Antheile	205 25	205,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,25	97,25	Harp. Bergw.-Act.	176,50	176,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,90	103,90	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	—,—	93 20	Weizen: loco in		
" " 3½% "	100,80	100,90	New-York	107,⅞	107,¾
			Spiritus 70er loco.	43 40	43,80

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Zu Folge Verfügung vom 1. März 1898 ist an demselben Tage die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Fräulein **Hedwig Strellnauer** ebendaselbst unter der Firma

Hedwig Strellnauer

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 1005 eingetragen. 1852

Thorn, den 1. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 966 eingetragenen Firma

Alfred Abraham

in Thorn heute eingetragen, daß die Firma durch Kauf auf den Kaufmann **Jgnatz Pollack** zu Thorn übergegangen ist.

Gleichzeitig ist unter Nr. 1006 desselben Registers die Firma **Alfred Abraham** in Thorn und als deren Jnhaber der Kaufmann **Jgnatz Pollack** in Thorn eingetragen worden.

Thorn, den 1. März 1898

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatzgeschäft für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet für die **im Jahre 1876** (und früher) geborenen Militärpflichtigen

am Sonnabend, den 26. März cr.,

für die **im Jahre 1877** geborenen Militärpflichtigen

am Montag, den 28. März cr.,

für die **im Jahre 1878** geborenen Militärpflichtigen

am Dienstag, den 29. März cr.

im Mielke'schen Lokale, Karlstraße Nr. 5

statt u. beginnt an jedem Tage **früh 7 Uhr.**

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark, eventl. verhältnißmäßige Hoft zu gewärtigen haben. Außerdem verliert Derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich **sofort** unter Vorlegung ihrer Geburts- bezw. Loosungsscheine in unserem Bureau I **(Sprechstelle)** zur Eintragung in der Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Wer etwa wegen ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermine sein Geburtszeugniß bezw. seinen Loosungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein

Die Geburts- und Loosungsscheine sind Seitens der Militärpflichtigen in unserem Bureau I (Sprechstelle) Rathhaus 1 Tr. in der Zeit vom 15. bis 20 März d. Js. abzuholen.

Thorn, den 28. Februar 1898. 1840

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat März d. Js. resp. für die Monate Januar/Februar d. Js. wird

in der Höheren und Bürger-Mädchenschule

am Freitag, den 4. März cr.,

von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Sonnabend, den 5. März cr.,

von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen. 1775

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Sonnabend, den 5. März cr.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 24. Februar 1898.

Der Magistrat.

Die **Lieferung von ca. 600 Centnern Gräfin Laura-Würfelkohle** aus Königshütte für das städtische Schlachthaus für das Betriebsjahr 1. April 1898 bis 31. März 1899 soll vergeben werden.

Bedingungen sind im Bureau I einzusehen und Angebote bis **21. März 1898** 12 Uhr Mittags daselbst abzugeben.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Dienstag, den 8. März d. Js. werden von **10 Uhr Morgens** ab im hiesigen Bürgerhospital

Nachlaßgegenstände

versteigert.

Der Magistrat.

Der Verkauf der Nachlaßsachen an **Betten, Kleidern, Wäsche und Küchengeräth** findet **Freitag und die folgenden Tage** statt. 1863

Kulmerstraße 28, 2 Treppen

---

1 möbl. Zimmer n. Anstoß a. d. Kammer v. sofort zu vermiethen. **Mellienstr 9,**



Dampfer Wilhelmine,

Kapitän **Ulrich**

ladet hier

am Montag, den 7. März cr.

nach

Culm,
Graudenz,
Dirschau,
Königsberg i/Pr,
Tilsit und
Memel etc.

Güter-Anmeldungen erbittet 1858

Gottlieb Riefflin, Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor unserer Pfandkammer hierselbst

4 Bettgestelle mit Matratzen 1 Kleiderspind, 2 Sophas, 2 Spiegel, 2 Tische, 1 Kleiderständer, 6 Rohrstühle, 1 Pelzdecke, 1 Pelzrad, 1 Nähmaschine, 2 Bände Meyers Conservations-Lexicon, 1 neues halbfertiges Vertikow u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. 1867

Thorn, den 3 März 1898

Gaertner, Hehse.

Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 5. d. Mts.

9 Uhr Vormittags

werde ich bei den Händler **Gustav Scharnau**'schen Eheleuten in Abbau Podgorz

1 Nähmaschine, 1 Schreibsekretär, 1 birkene Komode, 1 Sophatisch, 3 birkene Rohrstühle, 1 Kruzefix mit Glaskapsel, 1 Cigarrenabschneider (Granate) u zwei Heiligenbilder

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3 März 1898.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Wegen Todesfall

ist das

Grundstück,

Mocker, Lindenstraße 4

sofort zu verkaufen.

Das Grundstück,

THORN.

Brombergerstraße Nr. 50/52,

ca. 1 Hectar groß ist im Ganzen oder auch getheilt **zu verkaufen.** — Es ist diese Fläche in bester Gegend gelegen und eignet sich vorzüglich zur Bebauung. — Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **Majewski**, Thorn 3

Größere Brauerei

sucht

für **Thorn und Umgegend** unter coulanten Bedingungen einen

Vertreter.

Offerten unter **F. Z. 1528** an die Exp dieser Ztg. erbeten. 1855

Pensionirter Lehrer,

kathol., 40 Jahre alt, verh., sucht in Thorn oder Mocker passende Beschäftigung. Off. u. **Nr. 40** nimmt die Expedition d. Ztg. bis zum 10 März entgegen. 1857

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei **Emma Krüger,** Modistin, Coppernikusstr. 27.

---

1 junges anständiges Mädchen

als Mitbewohnerin gesucht **Strobandstr. 4,** I

Gewandte Köchin,

welche Stubenarbeit übernimmt, wird zum 15. April **gesucht.** 1861

Brombergerstr. 24, part

Garderobenfrau

wird verlangt im **Volksgarten.** 1864

LOOSE

zur **Berliner Pferde-Lotterie** Ziehung am 10 März 1898. Loose à **M. 3,30**

zur **XXXII. Gothaer Geld-Lotterie.** Ziehung 12.—15. März. — Loose à Mk. **3,30**

empfiehlt die Hauptvertriebsstelle für Thorn:

Expedition d. „Thorner Zeitung".

Bäckerstraße 39.

Laut Depesche kann das für morgen angesetzte

Bulss-Concert

wegen Erkrankung des Sängers

nicht stattfinden.

Den Betrag für die gekauften Karten zahlt zurück die Buchhandlung von

Walter Lambek.

Victoria-Theater.

Montag, den 7. März 1898:

Erstes Ensemble-Gastspiel des gesammten Personals des

Bromberger Stadt-Theaters.

Zum ersten Male:

Hofgunst.

Lustspiel in 4 Akten von T. von Trotha.

Anfang präcise 7½ Uhr.

Dienstag, den 8. März 1898:

Das grobe Hemd.

Volksstück in 4 Akten von C. Karlweis.

Mittwoch, den 9. März 1898:

Letztes Ensemble-Gastspiel:

Hans Huckebein.

Schwank in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg. 1854

Versandt direkt an Private **Aeusserst billige Preise.**

F. TODT Pforzheim

Gold- und Silberwaaren Fabrik gegründet 1854.



Echter Brillant-Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt mit Ia. Stein Mark 18.

Simili-Brillant Ring Nr. 43, 8 karat Gold, 333 gestempelt Mark 5, auch mit Ia. echtem Cap-Rubin.

Gegen baar oder Nachnahme. Reich illustrirte Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Essbestecke, Bronzen u. Alpaccawaaren etc. gratis u. franko.

Nr. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber M 2.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.

F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

D aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln

K ist das beste und

C ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Zola. Paris

Der neueste sensationelle Roman. Erscheint soeben in „Aus fremden Zungen", VIII. Jahrgang. Monatlich erscheinen 2 Hefte à 50 Pfg.

Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

1801

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit an, daß ich von **Thorn III** nach

Wilhelmstadt

verzogen bin.

Adalbert Lindenau, Maler.

NB. Bestellungen werden bei Kaufmann Hrn **Friedr. Templin,** Thorn III Mellienstr. 81 entgegengenommen.

Die nicht mehr ganz modernen Facons habe ich aus meinem Lager heraussortirt und stelle dieselben vom

1. bis 6. März

zu **halben** Preisen zum

Ausverkauf.

Ein Theil dieser Parthie kann in meinem Fenster besichtigt werden.

J. Hirsch,

Hutbazar,

27 Breitestraße 27.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das neu erschienene zeitgemässe Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und belehrend für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken). J. Zaruba & Co., Hamburg.

---

2 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen **Heiligegeiststraße 19.**

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.

Tadelloser Sitz.

Militär-Effecten.

B. Doliva,

Thorn. Artushof.

Sultan. Pflaumen,

à 40 Pf. per Pfd.

Amerik. Ringäpfel,

à 60 Pf. per Pfd.

Californ. Birnen,

à 70 Pf. per Pfd.

Thüring. Birnen,

à 70 Pf. per Pfd.

Görzer Prünellen,

à 70 Pf. per Pfd.

S. Simon.

Schönes junges Fleisch

empfiehlt die

Roßschlächterei, Bäckerstr. 25.

Junge fette Puten

à **Pfund 60 Pf.**

empfiehlt **A Kirmes, Gerberstraße.**

Der von Herrn **R. Wolff** innehabende

Laden u. Wohnung

ist vom 1. 10. 98 zu verm. **H. Claass.**

Die **möbl. Wohnung** von Herrn Hauptmann **Lindpaintner** ist vom 1. April zu verm. bei **J. Kurowski,** Neust. Markt.

Zurückgekehrt.

Zahnarzt Loewenson.

Mozart-Verein.

Damenchor: Probe Sonntag Mittag 11½ Uhr im Spiegelsaal.

Generalprobe: Montag } **8 Uhr**
Konzert: Dienstag } **großer Saal.**

Nach dem Konzert sind die **kleineren Säle des Artushofes** für die verehrten Mitglieder und Gäste reserviert. 1849

Der Vorstand.

Stenographen-Verein Thorn.

Morgen Abend, den 4. d. M.

findet um **8½ Uhr** im Restaurant **Nicolai** die monatliche

Haupt-Versammlung

statt. — **Gäste, auch uneingeführt, sind willkommen.** 1859

Der Vorstand.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20,** I.

Ein möbl. Zimmer

mit Pension sogleich zu haben. 1818

Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

Kl. Wohnung zu verm. Coppernikusstr. 15.

---

2 fein möbl. Zimmer Schillerstr. 8.

Hochherrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist vom 1 April d. Js. zu vermiethen. 1604

Wilhelmstadt,

Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

I. Etage.

Mocker, Lindenstraße 13 ab 1. 4. 1898 zu vermiethen. 1213

---

1 möbl. Parterre Zimmer

wird zu miethen gesucht. Adr. m. Preisang. unter **F. P.** in d Exped. d. Ztg. abzugeb.

Eine herrschaftl. Wohnung

von 4—5 Zimmern und Stallung zu verm.

Mocker. L. Sichtau.

Eine Wohnung,

5 Zimmer und viel Nebenräume zu vermieth.

J. Keil, Seglerstr. 11.

In meinem neuerbauten Hause

Brückenstraße 11

sind zum 1. 4. 98

3 herrschaftl. Wohnungen

von je 7 Zimmern und allem Zubehör zu vermiethen. 1353

Max Pünchera,

Strobandstr. 5

Eine herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Badestube, Küche, Mädchenstube und allem sonstigen Zubehör, ist vom 1. April cr zu vermiethen, wenn gewünscht, auch mit Pferdestall

Näheres bei **Heinrich Netz.** 1839

II. Etage sind **2 Wohnungen,** à 300 Mk. u. 225 Mk. zu verm. **Neust. Markt 14, A Kapp.**

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr 37** vom 1. April zu verm. (Preis 360 Mk.)

C. B. Dietrich & Sohn

Brombergerstraße 46

Wohnungen zu vermiethen. Näheres

1089 **Brückenstraße 10, part.**

Renov. Wohn., 4 Zimm., helle Küche u. allem Zubehör, sogleich zu vermiethen. Zu erfragen **Bachestraße 6,** 2 Tr.

Eine kleine Hofwohnung

zum 1. April zu vermiethen. 1341

K. Schall, Schillerstraße 7.

Kl. renov. Part.-Wohn., 2 Zim., helle Küche m. all. Zub. v. sof od. 1. April zu verm. Das. 1 Zim. f. 1 alleinst. Person.

1609 **Bäckerstraße 3.**

Eine Wohnung

in der 1. Etage, 4 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Gerstenstr. 6. Zu erfr **Jacobsstr. 9.**

I. Etage,

Gersten- u. Gerechtestraßen-Ecke per 1. April zu vermiethen. **H. Rausch**

Eine vollständig renov. Wohnung

von fünf Zimmern nebst Badeeinrichtung, I. Etage, sofort zu vermiethen. 1331

Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 3, 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben) vom 1. April d. Js. zu vermiethen.

Wilhelmstadt,

Ecke Friedrich- u. Albrechtstraße.

1605 **Ulmer & Kaun**

Vom 1. April cr. ist die **Wohnung,** 2 Treppen hoch zu vermiethen. Kann auch schon früher bezogen werden.

Gustav Fehlauer, Neust. Markt 25.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Freitag, den 4. März 1898.

Abends 7 Uhr: Passionsandacht.

Herr Pastor Meyer.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5½ Uhr:

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.